

Das siebte Herbstfest in Holzgerlingen fand wieder reichlich Zuspruch und bot alles, was man sich zu einem schönen Sonntagnachmittag vorstellt.

Pünktlich zum Herbstfest zeigte sich Petrus nochmal gnädig und präsentierte ein Wetter wie aus dem Bilderbuch. Bei gefühlten 25 Grad Celcius strömten die Bürger aus Holzgerlingen und Umgebung in die Kleinstadt und durchfluteten die Straßen.

VON SONJA GERA

Den Auftakt lieferten die Musikanten der „Fetzigen Noten“ des Musikvereins Stadtkapelle Holzgerlingen auf dem Rathausplatz. Hier konnte man sich frei nach dem Motto des Tages „Alles schwäbisch“ mit Leckereien den Bauch vollschlagen.

Angebote gab es natürlich von Unternehmen der Umgebung, insgesamt hatten 60 Firmen und Vereine an diesem Abschluss des Holzgerlinger Herbstes teilgenommen. Die Fäden in der Hand hatte dabei HGH-Chefin Edeltraud Stribick, die den Einkaufs- und Wirtschaftsstandort Holzgerlingen wieder von seiner schönsten Seite zeigte. „Wenn man so belohnt wird, schwindet der Aufwand“, und dieser lässt sich durch die Vielzahl der Angebote erahnen. Doch nicht nur die Ladenbetreiber mussten zusammengetrommelt werden, auch das kulturelle Rahmenprogramm wurde organisiert. Neben der Stadtkapelle und den „Schoabach Musikanten“ gab es auch Sketche der Käsreiter. Mit ihren Darbietungen auf dem Rathausplatz sorgten sie für Erheiterung der schwäbischen Art.

Die Gelegenheit, sich vorzustellen und die zahlreichen Passanten zu unterhalten, ließen sich auch die Ringer des Kraftsportvereins Holzgerlingen nicht entgehen. Der

Pünktlich zum Fest schickt Petrus Bilderbuchwetter

Holzgerlinger Herbst mit 60 Firmen und Vereinen brachte gestern das ganze Städtle auf die Beine



Holzgerlinger Herbst an einem Goldenen Oktober-Sonntag: Das ganze Städtle war gestern auf den Beinen.
KRZ-Fotos: Thomas Bischof



Die Fahrzeugschau vom Ford-Autohaus Steinerbrunner



Und Angriff: Capoeira-Gruppe vor dem Neuen Rathaus

„Kampf um den Körperschwerpunkt“, wie Trainer Oliver Stich erklärte, wurde durch einzelne Übungen der Vereinsmitglieder vorgeführt. Die Kindersportschule KISS war mit ihrer Capoeira Truppe am Start und zeigte zu brasilianischen Rhythmen, wie die Tradition der Sklaven noch heute in den tänzerischen Kampfbewegungen Ausdruck findet. Spiel, Spaß und Spannung gab es auch an Ständen im Zentrum der Stadt. Von Gewinnspielen, Kinderschminken und Ringe-selbermachen bis zu einem Hörtest war alles vertreten.

Wer wollte, konnte mit einem Frühstück im Stadtkafe in den Tag starten und dort nebenbei Chris Geisler am Piano zuhören. Anschließend zu den 60 bis 80 Flohmarktständen flanieren,

die die Straßen säumten, eine Teeverkostung in Tee- und Geschenkeladen „Siebenpunkt“ genießen und weiter zum Stadtmuseum, wo an alten Geräten vorgeführt wurde, wie man Apfel mostet. Beim Gang zum Sonnenbrillenkauf hatte man die Möglichkeit, in einem der vielen Körbe einen Apfel abzugreifen, den Horst Hoffmann von „Die helfende Hand“ bereit gestellt hatte. Weiter konnte man zum „therapoint“ mit einer kurzen Entspannungsmassage und



Holzgerlinger Unternehmergeist

beim Blumen Schmidt sich mit Kürbissen eindecken und eine Kürbissuppe probieren. Im Möbelhaus „Lauxmann“ wurden einem die neusten Tupperwarenprodukte empfohlen, ein frisch gebackener Muffin offeriert – und sein Baby wurde von der Fotografin Elli Spirelli professionell in Szene gesetzt. Wer dann noch nicht genug hatte, dem bot der frisch umgebaute Bäcker Binder eine unterhaltsame Möglichkeit für eine Kaffee- und Kuchenpause.



Bei so günstigen Flohmarkt-Schnäppchen schlägt man schon mal schnell zu ...

Im Klinikverbund Südwest wird derzeit kräftig umstrukturiert. Betroffen sind vor allem die Bereiche Haustechnik, Küche und Reinigung. Beim Betriebsrat und der Belegschaft ist die Vorgehensweise der Geschäftsleitung dadurch stark in die Kritik geraten. So sehr sogar, dass man nun die Gerichte bemüht hat.

Es war wohl zu naiv von uns zu denken, dass wir das innerbetrieblich regeln können“, sagt Herbert Dietel, Vorsitzender des Gesamtbetriebsrates im Klinikverbund.

VON SANDRA FUNK

Immer wieder habe man mit der Geschäftsleitung das Gespräch gesucht, um herauszufinden, wie die Umstrukturierung vonstatten gehen soll, ob es Kündigungen geben wird und wo die Beschäftigten im Verbund in Zukunft arbeiten werden. „Mit den Leuten wurde einfach nicht geredet. Erst jetzt, nachdem wir beim Arbeitsgericht vorstellig geworden sind, bewegt sich langsam was“, so Dietel.

In der Klage fordert der Betriebsrat einen Rahmeninteressenausgleich und einen Rahmensozialplan für diejenigen, die nach den Umstrukturierungsmaßnahmen möglicherweise auf der Straße stehen werden. „Da haben wir nun einen kleinen Erfolg erreicht. Der Sozialplan steht nun nicht mehr zur Debatte, der wird kommen“, zeigt sich Dietel erleichtert. Der Betriebsratsvorsitzende weiß durchaus, dass diese Forderung nicht mit der gegenwärtigen Rechtsprechung vereinbar ist. „Wir sind eine gemeinnützige GmbH. Rechtlich gesehen ist ein Interessenausgleich hier nicht erzwingbar. Meiner Ansicht nach sind wir jedoch eine Firma wie jede andere auch, mit Mitarbei-

Klinik-Betriebsrat klagt für Rahmensozialplan

Reorganisation im Klinikverbund Südwest sorgt für Unmut – Geschäftsleitung weist Vorwürfe zurück

tern, die genauso ein Recht darauf haben zu erfahren, was mit ihren Arbeitsplätzen geschieht“, erklärt Dietel.

Für Geschäftsführer Dr. Gunther Weiß stellt sich die Sachlage etwas anders dar. Im Gegenteil sei man sehr bemüht, mit den Betroffenen das Gespräch zu suchen, um individuelle Lösungen zu finden. Seiner Aus-

sage nach tatsächlich betroffen sein werden 38 Beschäftigte aus der Technik, wobei 28 intern weiterbeschäftigt werden, 23 Köche, wovon nur acht im Versorgungszentrum benötigt werden und zwölf Diätassistentinnen, von denen sechs in ihrem bisherigen Beruf weiterarbeiten können. „Den übrigen 31 Personen bieten wir an, künftig einer

anderen Beschäftigung im Klinikverbund nachzugehen oder das Arbeitsverhältnis per Auflösungsvertrag einvernehmlich zu beenden“, so Weiß.

Ziel der Geschäftsleitung sei es, „allen Mitarbeitern mit einem unbefristeten Arbeitsvertrag auch die Möglichkeit zur Weiterbeschäftigung im Klinikverbund zu er-

möglichen, auch wenn sie nicht im Versorgungszentrum oder in den Cafeterien unserer Krankenhäuser arbeiten können“.

Den Küchenhilfen, die bislang in einzelnen Küchen gearbeitet haben, sei angeboten worden, ins Versorgungszentrum oder in die Reinigung zu wechseln. Die Begründung für diese Maßnahmen sieht Weiß vor allem auch darin, dass von dem „3-Milliarden-Geschenk“ von Gesundheitsministerin Ulla Schmidt so gut wie nichts bei ihnen ankomme und demgegenüber 5,5 Millionen nicht finanzierte Tarifierhöhungen stehen, die dennoch an die Mitarbeiter ausgezahlt wurden.

Die Personal-Verschiebungen im Klinikverbund seien nur möglich, indem den rund 80 Zeitverträgern, die über die Service-GmbH Schwarzwald angestellt sind, keine Verlängerung gewährt wird. All diese Dinge, so der Betriebsratsvorsitzende Dietel, hätten einfach früher mit den Beschäftigten besprochen werden müssen.

Denn bei denen liegen offensichtlich die Nerven blank. Während bei den Mitarbeitern Unsicherheit besteht, ob und wo sie weiterbeschäftigt werden, wird für zehn Millionen ein neues Versorgungszentrum – eine Zentralküche – gebaut und die Eingangshalle der Sindelfinger Klinik für 1,5 Millionen Euro modernisiert. „Das passiert auf unserem Rücken“, regt sich ein Mitarbeiter auf. Geschäftsführer Dr. Weiß hingegen sieht „keinen Zusammenhang zwischen der baulichen Planung an einem unserer Krankenhäuser und der Organisation des Versorgungszentrums“.

Am heutigen Montag kommt der Aufsichtsrat zu einer Sitzung zusammen. Dietel hofft, dass nun nach und nach die Details endlich geklärt werden können.



Das Versorgungszentrum in Calw-Stammheim, hier der Spatenstich im April, sorgt bei der Belegschaft für Unruhe.

Foto: Volker Winkler (Archiv)